

# Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Amberggau e.V.



## Report 1/03

### Der Mauersegler

Ein pfeilschneller Insektenjäger und erstaunlicher Hungerkünstler

Ein pfeilschneller Insektenjäger und erstaunlicher Hungerkünstler

- der Mauersegler (*Apus apus*) wurde zum Vogel des Jahres 2003 ernannt

Selbst Städtern ist dieser Vogel eigentlich kein Unbekannter. Hoch aufragende Häuser mit verdeckten Nischen und versteckten Hohlräumen zum Brüten sind ihm ein passender Ersatz für fehlende Felsritzen und ausgefaulte Astlöcher in herausragenden Bäumen. Die Straßenschluchten gehören zu seinem Jagdrevier. Selbst in Großstädten fühlt er sich heimisch. Oft in Gruppen, mit schrillum Ruf, der wie „sriih“ klingt, jagen diese dunkelschiefergrau gefiederten Vögel in unglaublicher Geschwindigkeit und mit extremen Flugmanövern umher. Gerade eben noch 1 – 2 Meter über dem Boden, dann, fast senkrecht emporschießend um gleich darauf oft nur handbreit über den Dachpfannen dahinrasend die ganze Länge des Daches zu nehmen. Oftmals mag der Beobachter fürchten, gleich würde es den schlanken Körper an einer Wand zerschmettern. Aber solche Unfälle sind die seltene Ausnahme. Seine schlanken, spitzen Flügel, die bei bestimmten Flugmanövern perfekt sichelförmig erscheinen, weisen ihn als absoluten Hochgeschwindigkeitsflieger aus. Geschwindigkeit plus extreme Wendigkeit sind seine Formel gegen den Hunger, da er ausschließlich fliegende Insekten im freien Luftraum jagt. Seine Flugkünste übertreffen selbst die

der Schwalben, mit denen er, trotz äußerer Ähnlichkeit, nicht näher verwandt ist. Nur ein Vogel bei uns kann es in dieser Leistungsdisziplin mit ihm aufnehmen: Der Baumfalke. Dieser kleine Falke ist hier denn auch sein einziger wirklicher natürlicher Feind. Erst Anfang Mai kehren die Mauersegler aus dem tropischen Afrika in ihre Brutreviere in Nordafrika und Eurasien zurück. Bereits im August verlassen sie ihre Brutgebiete wieder in umgekehrter Richtung. Hier im Amberggau verschwinden sie zwischen dem 1. und spätestens dem 6. August, quasi über Nacht nahezu vollzählig. Alles was zu späteren Zeitpunkten noch an Mauerseglern beobachtet werden kann, sind dann im Allgemeinen Durchzügler aus nördlicheren Brutgebieten. Ihre 2-3 Eier bebrüten beide Altvögel abwechselnd etwa 18-20 Tage lang. In Abhängigkeit von Wetter und Nahrungsangebot verlassen die Jungvögel nach ca. 38-56 Tagen das karge Nest. Ist das Nahrungsangebot schlecht, so fallen die Küken in eine Art Hungerschlaf. Hierbei werden Vitalfunktionen des Körpers deutlich herabgesetzt. Bis zu einer Woche können die jungen Mauersegler ohne Nahrung überleben. Die Altvögel entfernen sich bei sehr schlechtem Nahrungsangebot oft mehrere hundert Kilometer von ihrem Nistplatz. Wenn das nicht reicht, können auch sie einige Tage ohne Nahrung überstehen und bis zu 40% ihres Körpergewichtes verlieren, ohne ernstlich Schaden zu nehmen. Ebenso erstaun-

lich ist die Fähigkeit der Mauersegler, im Flug zu schlafen. Außerhalb der Brutzeit sind sie allen aktuellen Erkenntnissen nach (auch modernes Radargerät wird dabei wissenschaftlich eingesetzt) wohl nahezu ununterbrochen in der Luft. Eigentlich ist der Mauersegler von der Natur gut aufs Überleben vorbereitet, wäre da nicht der Mensch, der mit seinem Sinn für Ordnung und Sauberkeit und dem durchaus löblichen Bestreben, seine Wohngebäude zu isolieren, dem Insektenjäger die Brutplätze nimmt. Sauber und fachmännisch vernagelte Dachkästen, spaltenfrei angebrachte Wandverkleidungen und sauber verstrichene Dacheindeckungen lassen keine kleinen Spalten mehr, die dem Vogel Zugang zu dahinterliegenden Hohlräumen gewähren. So ist ihm leider in zunehmendem Maße die Möglichkeit genommen, zu brüten und Junge aufzuziehen. Immer mehr Mauerseglerpaare verlassen uns im August, ohne für Nachwuchs gesorgt zu haben. Schon sind Brutbestandsrückgänge, die regional schon recht erheblich sind, feststellbar. Es gibt allerdings auch positives zu vermelden! Verantwortungsbewusste Häuslebauer und – sanierer planen schon bei Baubeginn die Anbringung von speziellen Nisthilfen, die komplett ins Mauerwerk integriert werden können, mit ein – und sie haben damit Erfolg. Die pfeilschnellen Insektenjäger nehmen diese Brutnischen gern an. Es geht also!

G. F. Jörn

## Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden Karl Bremer

anlässlich der Jahreshauptversammlung am 24.01.2003 (sinngemäß verkürzt)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde.

Diese Jahresversammlung ist die 20. in unserer Vereinsgeschichte, d.h. unser

Verein hat 20jährigen Geburtstag. Da wir von einem Festakt, wie wir ihn vor 10 Jahren hatten, Abstand genommen haben, möchte ich zumindest die diesjährige Hauptversammlung nutzen, an unser Wirken der letzten 20 Jahren zu erinnern. Dafür habe ich in die Kiste der Vereins-

geschichte bis auf den Grund gegriffen. Allerdings beschränke ich mich nur auf die aus meiner Sicht erwähnenswerten absoluten Höhepunkte. Auch möchte ich mich vorab für die eventuellen kleinen Zeitverschiebungen, die bei einem solchen 20jährigen Bericht auftreten kön-

nen, entschuldigen. Unser Verein, so wie er bis zum heutigen Tage besteht, wurde mit dem Namen: „Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.“ am 9.12.1982 gegründet.

Angefangen hat alles im Februar 1978, als Gerhard Jörn und Frank Mumme mit einem Faltblatt, in dem sie um Einsicht und Mithilfe beim Vogelschutz baten, an die Öffentlichkeit gingen. Die Interessierten kamen. Eine kleine Gruppe fand sich zusammen und begann mit der Naturschutzarbeit.

Im Winter 1981 wurde auf dem Weinberg mit 10 Leuten der Grundstein für unseren Verein gelegt. Wir nannten uns anfangs **Initiativgruppe für Vogelschutz**.

Geburtsheifer des heutigen Vereins waren der ornithologische Verein zu Hildesheim e.V. (OVH) und der Stadtheimatpfleger Manfred Klaube. In den Jahren 81 und 82 wurde zum Teil sehr kontrovers darüber diskutiert, ob wir eine Ortsgruppe des OVH werden sollten oder eigenständig bleiben wollten. Ebenso wurde über einen Vereinsnamen gestritten. Allerdings haben wir die gute praktische Arbeit dabei nie aus den Augen verloren. Eine Ortsgruppe im OVH zu sein fand genauso wenig eine Mehrheit wie der kurzfristig verwendete Name: Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau Nord.

**1982** wurde eine Satzung erarbeitet. Die Gründungsversammlung fand mit 17 Mitgliedern am 9.12.1982 ebenfalls auf dem Weinberg statt. Wir nahmen jede Gelegenheit wahr, uns in der Öffentlichkeit zu präsentieren und zu etablieren. Die gut vorbereiteten und gut besuchten Veranstaltungen wurden jeweils durch ausführliche Presseberichte untermauert. Im Ambergau und darüber hinaus wurden wir anerkannt und geschätzt. Das kleine Pflänzchen mit dem Namen „Natur- und Umweltschutz“ begann zu wachsen.

**1983** konnten wir unser erstes Schutzgebiet am Rottebach unterhalb von Nette pachten. Darüber hinaus wurde die Gemeinnützigkeit unseres Vereins anerkannt.

**1984** hatten wir unsere erste Ausstellung gemeinsam mit dem Bockenemer Fischereiverein im hiesigem Heimatmuseum. Unser Mitgliederbestand bekam einen kräftigen Vorwärtsschub. Henning Kirschner stellte unser erstes zusammenhängendes Programm auf die Beine. Jörg Lühmann sammelte im Namen des Vereins Altaluminium und verkaufte dieses für den Verein. Die Schutzgebiete Henneckenrode und an der Lamme bei Wehrstedt wurden angepachtet.

**1985** Alfred Scherling aus Wehrstedt konnte als 100. Mitglied begrüßt werden.

Wir bekamen von der Stadt Bockenem das ehemalige Feuerwehrhaus in Königsdahlum zur kostenlosen Nutzung als Vereinshaus. Das Schutzgebiet am Rottebach unterhalb der Nette konnte durch ein weiteres von der Stadt kostenlos überlassenes Grundstück vergrößert werden. Ebenso kam das Gebiet am Suhberg bei Königsdahlum durch eine kostenlose Überlassung der Familie Bolm als auch das angepachtete Grundstück in der Kuhmühle bei Bültum dazu. Bislang sind alle Gebiete gepachtet bzw. überlassen. 1985 aber gelang uns mit dem Kauf des Schutzgebietes an der Kaiserpfalz in Königsdahlum der Durchbruch. Dieser Kauf war ein harter Brocken. Der damalige Bockenemer Bürgermeister Werner Kunze setzte sich so vehement für uns ein, dass der Kauf dieser Fläche realisiert werden konnte. Wir hatten begriffen, dass nur auf eigenen Flächen nachhaltige Investitionen für den Naturschutz sinnvoll sind.

**1986** Wir konnten an der Nette, in der Nähe des HAW in Bornum ein kleines Grünlandstück kaufen und bekamen den so genannten Kellerbrunnen an der Lamme von Dr. Gerhard Bartels kostenlos überlassen. Die Stadt Bockenem gründete den Ausschuss für Umweltschutz und Wirtschaftsförderung unter dem Vorsitz von Werner Kunze und ich wurde kooptiertes Mitglied.

Die Zahl der Mitglieder hatte sich auf 131 erhöht.

**1987** Wir kauften den Pappelwald am Weghaus.

Neben dem Programm erschien erstmals der so genannte Report, mit dem sich Manfred Homes etwas besonders Gutes hat einfallen lassen.

**1988** Stellvertretend für die vielen kleinen und großen Spenden in all den Jahren möchte ich eine Spende unbedingt erwähnen: Die Klasse 5 D der Bockenemer Orientierungsstufe sammelte im Rahmen einer Projektwoche mit ihrer Lehrerin Frau von Dornik 618,62 DM für die Arbeitsgemeinschaft.

Auf dem Buchholzmarkt stellten wir einen Maibaum auf, der in jeder Beziehung ein Müllbaum war. Frau Ursula Bock aus Bültum wurde als 150. Mitglied begrüßt.

In der Nähe des Pappelwaldes am Weghaus bekamen wir von der Stadt Bockenem eine weitere Fläche kostenlos überlassen.

Die Mitgliederzahl wuchs bis zum Jahresende auf 160.

**1989** Manfred Homes gründete eine Jugendgruppe, die unter anderem, jahrelang, Altpapier sammelte, da es noch keine Altpapiercontainer in den Gemeinden gab.

**1990** Wir nahmen mit einer gut organisierten Ausstellung, bei der auch die Jugendgruppe einen sehr großen Anteil hatte, an der ersten Bockenemer Wirtschafts- und Gewerbeausstellung teil.

Der Stadtheimatpfleger Manfred Klaube, der Verein für Gewässerschutz im Ambergau, vertreten durch Klaus Baumbach und die Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz in der Person von Manfred Homes legten der Stadt Bockenem eine Rote Karte vor, in der über Probleme der Heimatpflege und des Natur- und Umweltschutzes berichtet wurde.

Die Jugendgruppe belegte mit ihrer Arbeit den 2. Platz beim Jugendumweltpreis des Landkreises Hildesheim.

Wir konnten mit Hilfe von Wilfried Philipps eine Anzahl von Kleingärten am Rottebach zwischen Harry und Bönningen kaufen.

Das Rottebachgebiet unterhalb von Nette bis Werder einschließlich Teile des Kopstedter Baches wurden zum Landschaftsschutzgebiet erklärt. Die Mitgliederzahl wuchs auf 170.

**1991** Gemeinsam mit der Bockenemer Forst vertreten durch Herrn Hein legten wir im Bockenemer Wald ein Feuchtbio-top an.

Wir erwarben den ersten Teil des Schutzgebietes Groß Ilder Dreisch. Diesem Erfolg gingen lange Verhandlungen bezüglich der Finanzierung und eine groß angelegte Spendenaktion voraus.

Der Verein zählte 174 Mitglieder.

**1992** Manfred Homes stellte den Report in der bisherigen gebündelten Form ein. Gerhard Jörn übernahm die Redaktion und entwarf einen neuen Report in lockerer Form, der so bis zum heutigen Tage herausgegeben wird.

Der Verein feierte sein 10-jähriges Bestehen mit einer Fotoausstellung in der Stadtbücherei und einem festlichen Vortragsabend in der Aula der Wilhelm-Busch-Realschule in Bockenem.

Henning Kirschner gab nach 10jähriger guter Arbeit die Programmgestaltung auf. Seine Nachfolger wurden Klaus Heckel und Gerhard Jörn.

**1993** Erste Probleme mit dem Erhalt des Vereinshauses in Königsdahlum zeichneten sich ab. Unsere Satzung wurde überarbeitet und die Erweiterung des Schutzgebietes Groß Ilder Dreisch durch den Kauf weiterer Flächen geplant.

**1994** Der Flächenkauf am Dreisch war perfekt. Wir sprechen nun vom so genannten Dreisch 1 und Dreisch 2.

Das Schutzgebiet am Pappelwald konnte durch den Ankauf des so genannten Pastorenlandes nochmals erweitert werden. Wir bekamen von der HASTRA

ein Kleinod in Form des Glockenbrunnens bei Jerze kostenlos übertragen. Im Steinbruch Upstedt begannen wir einen Fledermausstollen zu bauen. Das Vereinshaus in Königsdahlum wurde uns von Seiten der Stadt gekündigt. Unsere überarbeitete Satzung trat in Kraft.

**1995** Der Ersatzbiotop für den Lurchschutz im Pappelwald ist nach einem langen Genehmigungsverfahren nun endlich fertig.

Umzug ist angesagt. Wir zogen mit unserem Hab und Gut von Königsdahlum in das neue Vereinshaus nach Mahlum um. Es handelte sich hier um das ehemalige Sportplatzgebäude, welches uns ebenfalls von der Stadt Bockenem kostenlos zur Verfügung gestellt wurde.

Ein neues Gebiet in Form einer Grünfläche im Landschaftsschutzgebiet Nettetäl an der Kreisgrenze zu Goslar konnte gekauft werden. Die Fläche wurde in ein gemeinsames Nutzungs- und Pflegekonzept eingebracht, an welchem neben der Naturschutzbehörde des Landkreises maßgeblich die Paul-Feind-Stiftung und der Nette-Unterhaltungsverband beteiligt sind.

**1996** Klaus Heckel gab die Gestaltung des Programms an Bernhard Pieper ab. Mit viel Aufwand wurde das Vereinshaus in Mahlum renoviert. Das Schutzgebiet am Rottebach unterhalb von Nette konnte durch Zupachtung erweitert werden.

**1997** In unseren zahlreichen Schutzgebieten waren jede Menge Einrichtung- und Pflegearbeiten zu erledigen. Unsere selbst gestellten Aufgaben erfordern großen Einsatz.

**1998** Im Vereinshaus in Mahlum wurde eingebrochen. Neben den großen Schäden am Gebäude, wurde uns Ausrüstung und Material im Wert von ca. 6.000,00 DM gestohlen. Wir konnten eine weitere Grünlandfläche im Nettetäl bei Königsdahlum erwerben, welches ebenso wie 1995 in das Gesamtkonzept des Landschaftsschutzgebietes Nettetäl eingebracht wurde.

Die Straßenmeisterei, die die Betreuung der Lurchschutzzäune (wir führen die Lurchschutzaktionen im Frühjahr seit dem Bestehen des Vereins durch) an den Werktagen bereits eingestellt hatte, baute nun erstmals offiziell auch keine Zäune mehr auf. Damit haben wir nun ein alljährliches Problem. Zumal das Aufstellen der Zäune zwischendurch hin und wieder – ohne Ankündigung – doch von ihr vorgenommen wurde. Diese unbefriedigende Situation dauert bis heute an.

**1999** Endlich, nach jahrelangem Kompetenzgerangel konnte der Fledermausstollen im Steinbruch Upstedt ganz und gar fertig gestellt, verschlossen und seiner Bestimmung übergeben werden. Vom HASTRA - Nachfolger AVACON bekamen wir das ehemalige Wasserwerk in Bornum und den Hochbehälter Königsdahlum geschenkt.

**2000** Der Verein scheute weder Kosten noch Mühe und stellte eine neue Ausstellung auf die Beine. Diese wurde erstmals anlässlich des Ambergautages 2000 bzw. der 1150 Jahr-Feier Upstedt präsentiert.

**2001** Wir zogen wieder um. Nach 6 Jahren des hemmungslosen Vandalismus durch Dritte am, im und um das Vereinshaus in Mahlum hatten wir die Nase voll. Mit dem Einverständnis der Stadt Bockenem gaben wir vorzeitig die Nutzung des Hauses in Mahlum auf und zogen mit Sack und Pack in unser eigenes Gebäude nach Bornum.

Unsere neue Ausstellung war für einige Wochen im Foyer des Landkreisgebäudes in Hildesheim zu bestaunen.

Ein freudiges Erlebnis ganz besonderer Art ist es auch immer wieder, wenn Menschen aus Sympathie für unseren Verein Geld spenden. So haben uns Sonja Krause, Alfred Scherling, Joachim Deszczyk, Gerhard Brennecke und das KKA Hildesheimer Land Spenden zukommen lassen. Zusammen mit den Spenden aus unserem Spendenkasten ergab sich eine Gesamtspendensumme von 297,15 € im Jahr 2002!

Auch im Namen des Vereins danke ich den Spendern sehr herzlich.

Wie immer bedanke ich mich im Namen des gesamten Vereins bei allen Aktiven, die ehrenamtlich für den Verein und somit für den Natur- und Umweltschutz ihr Wissen, ihre Kraft und ihre Zeit zur Verfügung gestellt haben und hoffentlich auch noch lange stellen werden.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und Geduld und freue mich auf die nächsten 20 Jahre.

---

## Was ist denn bei den Kohlmeisen los?

Nichts im Frühjahr des Jahres 2001 deutete daraufhin, daß sich bei den Kohlmeisen möglicherweise Veränderungen im Brutverhalten ergeben würden. Zeitig im Frühjahr schritten die ersten Paare zur Brut und zogen, wie jedes Jahr ihren Nachwuchs groß. Dann jedoch: Weder bei mir zu Haus noch in zahlreichen Nistkästen in verschiedenen Vereinsgebieten noch in Nistkästen unbekannter Herkunft in verschiedenen Waldgebieten (Ich habe die Kästen weder gezählt noch bin ich systematisch vorgegangen) konnte ich auch nur eine einzige Zweitbrut bestätigen. Die Meisen waren schlichtweg nicht mehr da! Sowohl im Dorf als auch im Wald waren Kohlmeisenbeobachtungen fast schon eine Besonderheit. Erst ab Anfang September tauchten sie, von irgendwo her wieder auf, nicht in großen Zahlen aber immerhin konnte man sie auch im eigenen Garten doch mal

wieder beobachten. Einige Bekannte, aus den Gemeindegebieten Holle und Hoheneggelsen, denen ich von meinen Beobachtungen erzählte, bestätigten mir, daß sie in ihren Gärten, nach näherem Nachdenken, auch keine Zweitbrut bei den Kohlmeisen beobachtet hätten. Sie konnten es zwar nicht mit Sicherheit sagen, denn wer achtet schon auf die allgegenwärtigen Kohlmeisen. Eisvogel, Beutelmeise, Gartenrotschwanz und Wasserramsel sind ja doch erheblich seltener und damit interessanter. Aber so im Rückblick – stimmt: Keine Zweitbrut und wenig Beobachtungen! Merkwürdig ...!

Auch das Frühjahr 2002 begann wie immer. Bei Kohlmeisen wurden gebrütet und die Jungen aufgezogen - wie immer. Dann – wieder der gleiche weitere Verlauf wie im Vorjahr. Ich konnte wiederum keine Zweitbrut feststellen. Ja nicht einmal den Versuch einer Zweitbrut. Die

Nistkästen, die ich inspizierte blieben einfach l e e r. Keine aufgegebenen Gelege, keine geplünderten Nester, nichts Verdächtiges. Auch wurden die Beobachtungen von Kohlmeisen wieder zu seltenen Glücksfällen. Im Dorf wie in den umliegenden Wäldern. Inzwischen wurde ein paarmal ich sogar von der Vogelkunde völlig unverdächtigen Leuten angesprochen, die sich und mich fragten, warum die Nistkästen in ihren Gärten nach dem Ausfliegen der ersten Brut leer blieben und überhaupt: Wo sind denn die Kohlmeisen hin? Nun, ich rechnete, wie im Vorjahr, mit dem Wiedererscheinen der Kohlmeisen im Frühherbst. Ich sollte mich deutlich verrechnen! Was da an Meisen im Dorf zu sehen war, war fern aller Beobachtungszahlen früherer Jahre. Ich bin im Winter 2002/2003 häufiger in den Wäldern des Weinbergs, Buchbergs, in der Bunte und den Saubergen unterwegs

gewesen, Speziell auch um festzustellen, wie es um die Kohlmeisen steht. Auch einige mir bekannte Futterplätze (Ich unterhalte auch einen Futterplatz für Fotozwecke) kontrollierte ich häufiger. Es waren generell kaum Vögel zu sehen. Totenstille im Wald. Nichts los am Futterplatz, nachfüllen nicht erforderlich. Selten eine Blaumeise oder Tannenmeise, gelegentlich eine Sumpfmeise, vereinzelt eine Kohlmeise, wenig Gold-

ammern, noch weniger Grünlinge und Dompfaffen. --- Nicht sehr erfreulich das Ganze! Ab anfang Februar schienen sich die Wälder von irgendwoher mit Vögeln zu füllen. Am Futterplatz ging es jetzt hoch her. So wie ich es eigentlich immer gewöhnt war. Ich bin nun sehr gespannt, was in diesem Jahr passiert. Es wäre vielleicht gut, wenn einmal verstärkt auf die ach so häufigen Kohlmeisen geachtet würde. Möglicherweise bin

ich ja nur ein bißchen übersensibel oder was auch immer, vielleicht aber auch nicht. Es kann sein, daß sich da irgend etwas Unabsehbares entwickelt oder aber alles nur eine natürliche Schwankung ist. Ich bitte alle Interessierten, doch in diesem Jahr den Kohlmeisen etwas mehr Aufmerksamkeit zu widmen um die weitere Entwicklung zu verfolgen. Möglicherweise ist dieses Jahr alles wieder wie immer?!  
G. F. Jörn

## **Jahreshauptversammlung am 24. Januar 2003**

Auszug aus dem Protokoll

Der Vorsitzende Karl Bremer eröffnet die Versammlung und stellt die Beschlußfähigkeit sowie die Genehmigung der Tagesordnung fest. Anträge zur Tagesordnung liegen nicht vor. Die Einladung der Mitglieder erfolgte mit unserem Programm WH 2002 / 2003, dem wegen Ausfalls des REPORT 2/2002 zusätzlich eine besondere Einladung beilag. Erschienen sind 18 stimmberechtigte Mitglieder, 6 Gäste und 1 Vertreter der Presse.

Er begrüßt insbesondere den Bürgermeister Herrn Gerd Brennecke, den Vorsitzenden des Umweltausschusses Herrn Klaus Stallmann, die Herren Jens Vogel und Erich Wintel als Mitglieder des Umweltausschusses sowie den stellvertretenden Stadtdirektor Herrn Ließ. Für den Kreisheimatbund ist die Geschäftsführerin Frau Sigrid Zischkale anwesend und als Vertreter der Presse Herr Michael Vollmer.

Am 9. Dezember 1982 fand die Gründungsversammlung unseres Vereins statt, somit besteht er nun 20 Jahre. Der Vorsitzende Karl Bremer, der von Anfang an dabei ist und nahezu die gesamte Zeit den Verein geführt hat, gibt eine Rückschau über diese Zeitspanne. In seinem Bericht über das Jahr 2002 geht er auf verschiedene Veranstaltungen unseres Programms ein. Eine Ausstellung, die einen Einblick in den Naturschutz im Ambergau im allgemeinen und die Arbeit unseres Vereins im besonderen ergibt, wurde Anfang 2002 im Rathaus der Stadt Bockenheim und anlässlich des Kreisheimattages am 1. September in Wendhausen gezeigt. Unser Mitglied Bernhard Piper legt aus privaten und beruflichen Gründen mit heutigem Datum sein Amt als stellvertretender Schriftführer nieder. Über 6 Jahre hat er auch die Programmgestaltung übernommen, die er nun auch nicht mehr fortführen kann. Karl Bremer spricht ihm den Dank des Vereins

sowie ein großes Lob für seine Arbeit aus und freut sich, daß er mit Bärbel Kirschner eine kompetente Nachfolgerin für diese Aufgabe gewinnen konnte. Einige Mitglieder sowie externe Personen und Stellen haben unsere Arbeit mit Spenden von insgesamt rd. 300,-- Euro unterstützt. Der Vorsitzende bedankt sich hierfür bei ihnen. Wie jedes Jahr bedankt er sich auch im Namen des Vereins bei allen Aktiven, die, ehrenamtlich für den Verein und somit für den Natur- und Umweltschutz im Ambergau, ihr Wissen, ihre Kraft und Zeit zur Verfügung gestellt haben und er gibt seiner Hoffnung Ausdruck, daß sie dieses auch noch lange tun werden.

Richard Böhme berichtet über die Arbeitseinsätze im Jahr 2002. Für den praktischen Naturschutz wurden ca. 620 Stunden geleistet. Für andere interne Arbeiten und die Öffentlichkeitsarbeit sind noch einmal ca. 300 Stunden angefallen, so daß sich insgesamt 920 Stunden ergeben.

Die Wahl des Vorsitzenden wird von unserem Mitglied Gerhard Stolte geleitet. Bei eigener Enthaltung werden einstimmig gewählt: Vorsitzender: Karl Bremer, Kassenführer: Erwin Ryll, Schriftführer: Manfred Homes. Das

Amt des stellvertretenden Schriftführers wird bis zur Wahl im nächsten Jahr kommissarisch von Bärbel Kirschner übernommen.

Der Bürgermeister Gerd Brennecke richtet Grüße und gute Wünsche von Rat und Verwaltung der Stadt Bockenheim und der CDU-Fraktion des Landkreises aus. Er würdigt die zwanzigjährige Arbeit unseres Vereins für den Natur- und Umweltschutz im Ambergau und sichert auch weiterhin die Unterstützung der Stadt zu. Er überreicht eine kleine finanzielle Motivationshilfe. Bei Gelegenheit sollten wir ihn einmal zu unserem Schutzgebiet „Dreisch“ führen, da er den Begriff „Duckstein“ nur in flüssiger Form kennt. Frau Zischkale vertritt heute die Vorsitzende des Kreisheimatbundes Frau Brinkmann, deren Grüße sie ausrichtet und gratuliert dem Vorstand zu seiner Wahl. Die Lurchschutzaktion des kommenden Frühjahrs wird angesprochen. Klaus Heckel stimmt mit dem Landkreis den Aufbau der Fangzäune ab. Gerhard Stolte berichtet über die Möglichkeit von Zuschüssen für Landwirte, wenn sie bei der Bewirtschaftung aus Vogelschutzgründen gewisse Auflagen einhalten.

M. H.

### **Impressum**

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.  
31163 Bockenheim, Postfach 109

Vorsitzender: Karl Bremer, Hangstraße 17, 31167 Bockenheim / Upstedt  
Tel.: 05067 / 3327